



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Franciscus von Sales

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

Sein Eifer für den Herrn und das Apostolat der Armen führten ihn schon im Jahre 1640 zum Ziele, seinem Herrn. Abgebildet wird er im schwarzen Talare und Mantel, in der Rechten das Kreuz, in der Linken den Rosenkranz.

St. Franciscus von Sales,

aus dem berühmten gräflichen Geschlechte dieses Namens, ein wahres Nachbild des Heilandes, mit seltener Milde, Sanftmuth, Gelehrsamkeit und allen Gaben ausgerüstet, welche den Menschen anziehen und umwandeln können. Genf und die Landschaft Chablais waren geistig sehr verwüstet. Nach empfangener Priesterweihe begann der Heilige daselbst seine Wirksamkeit, bekämpfte die Irrlehre, und Viele wandten sich wieder dem Glauben zu. Am Hofe wollte Heinrich IV. ihn zum Coadjutor des Bischofes von Paris machen; aber er wollte sich von seiner armen Heimath nicht trennen, wurde zwar später selbst Bischof von Genf, aber nur gezwungen. Gerade durch seine wunderbare Sanftmuth und zwar eine anerkannte, (denn sein angebornes Wesen war Hestigkeit), gewann er sich alle Herzen. Auch seine Schriften, vorzüglich Philothea, wurden in alle Sprachen übersetzt, und die Folgen seiner ausgebreiteten Thätigkeit wirken noch fort. Er starb 1622, wird abgebildet als Bischof mit einer Glorie vor sich, darin ein durchbohrtes, mit einer Dornenkrone umwundenes und oben mit einem Kreuze versehenes Herz.

Um seine Wirksamkeit nur nach einer Seite hin zu schildern, erwähnen wir

St. Francisca von Chantal,

die geistliche Tochter unseres Franz von Sales und Stifterin des Ordens Mariä Heimsuchung. Geboren 1572, hielt sie am Glauben der Väter standhaft fest, während es bei dem übrigen französischen hohen Adel fast Mode ward, von der katholischen Kirche abzufallen, wobei die Verblendung nicht merkte, daß er eigentlich sich nicht mehr seiner edeln Väter oder ihres Adels rühmen dürfte; denn die Eltern verrathen, heißt sein Geschlecht verlassen und mit ihm abbrechen. Verhehlicht, Mutter von